Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1984-1985)

Heft: 10

Rubrik: Nora und die Normen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NORA UND DIE NORMEN

Tagung der reformierten Heimstätte Gwatt BE

Wir waren etwa 30 Frauen, die am Wochenende vom 5./6. Mai unter diesem Titel zu Gesprächen über Frau und Arbeit, besser: über u n s Frauen und u n s e r e Arbeitssituation, trafen.
Das Einführungsreferat der Soziologin Katharina Ley zeigte uns, wie weit oft Rollenschemata und -vorstellungen von der gesellschaftlichen Realität von Frauenleben entfernt sind. Nach einer Studie (*) über verheiratete, geschiedene und verwitwete Frauen lassen sich die Lebensläufe nämlich wie folgt einteilen: je rund ein Viertel Familienfrauen (ohne ausserhäusliche Arbeit), Doppelarbeiterinnen (Familie und Berufsarbeit), Dreiphasenfrauen (Erwerbsarbeit bis zur Heirat, bzw. bis zum ersten Kind, Wiedereinstieg nach mehreren Jahren) und Wechslerinnen (Frauen, die mehrfach unterbrechen, gemäss den familiären Bedürfnissen).
Deutlich wurde auch in den nachfolgenden Gruppengesprächen, wie Teilzeitarbeit für Frauen ein oft unbefriedigender Versuch bleibt, «es» auf beiden Ebenen zu etwas zu bringen; qualifizierte Arbeit liegt dann eben noch weniger drin als ohnehin, und der Alltag führt in den immerwährenden (auch organisatorischen) Stress. Befragt zu eigenen Wünschen und Utopien war denn auch das Ideal einer «heilen Welt» ohne Gespaltenheit in einen Privat- und einen Arbeitsbereich herauszuhören, der Traum von der Ganzheitlichkeit... — wenn viele träumen...

Frau merkt, dass von alleinstehenden Frauen nicht allzuviel die Rede war (auch eine Norm!), als kleine Entschuldigung mag gelten, dass die Mehrheit der Teilnehmerinnen eben mit (männlichen) Partnern lebt oder lebte.

Verena Hadorn

(*) Forschungsprojekt «Arbeitsbiographien von Frauen», durchgeführt 1980-83 von Katharina Ley, Anna Borkowsky und Ursula Streckeisen. Soll nächsten Winter «allgemeinleserlich» als Taschenbuch herauskommen.